

## editorial



### Verantwortungsbewusst sparen

Im letzten Editorial habe ich im Titel die Werte aufgenommen, mit denen sich die VAKA auf der Homepage präsentiert. **Verantwortlich, Aktiv, Kompetent, Attraktiv.**

Werte, die bei all den Herausforderungen, die vonseiten der VAKA anzugehen sind, als Leitlinien im Hintergrund wirken. Auch wenn es um Sparmassnahmen geht.

Ich kann dieses Thema im Editorial nicht weglassen, überlasse Details unseren erfahrenen Spartenvertretungen. Wichtig ist mir, ein paar Beobachtungen zu schildern. Die Vorgaben, wie viel im Gesundheitswesen im Aargau gespart werden muss, sind vonseiten Regierung klar. Man könnte nun die Hände werfen und nach Ausreden suchen. Ich beobachte, dass in allen Sparten das Thema – wenn auch nicht attraktiv – aktiv und verantwortungsbewusst angegangen wird. Verantwortungsbewusst im Sinne, dass gut hingeschaut wird, wie und wo gespart werden kann, ohne dass die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten an Qualität einbüsst. Und verantwortungsbewusst im Sinne, dass wir weiterhin attraktive und sichere Arbeitsplätze für unsere Mitarbeitenden haben. In den verschiedenen Sparten wurde in den letzten Wochen zur Sparthematik viel geleistet. Ich habe grosse Achtung davor, mit welcher Offenheit und Sorgfalt das Thema mit den Fachpersonen des Departementes Gesundheit und Soziales, Aarau (DGS) angegangen wurde. Informieren Sie sich in dieser Ausgabe über erste Meilensteine.

**Edith Saner**  
Präsidentin VAKA



**So helfen die aargauischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen beim Sparen.**

Seiten 2 bis 5



Hans Urs Schneeberger,  
Geschäftsführer VAKA

## Trotz tiefer Kosten, müssen alle den Gürtel enger schnallen

Das aargauische Spitalwesen zeichnet sich im interkantonalen Vergleich durch hohe Qualität bei tiefen Kosten aus. Berücksichtigt man, dass der Kanton Aargau seine Spitäler weder im Bereich der Betriebs- noch im Bereich der Infrastrukturkosten unterstützt, sind die Spitalkosten klar unterdurchschnittlich (siehe Grafik unten).

Die tiefen Kosten wirken sich auch auf die Prämien der Krankenversicherungen aus: Der Kanton Aargau liegt im schweizerischen Durchschnitt auf einem niedrigen Niveau<sup>1</sup>.

### Grosse volkswirtschaftliche Bedeutung

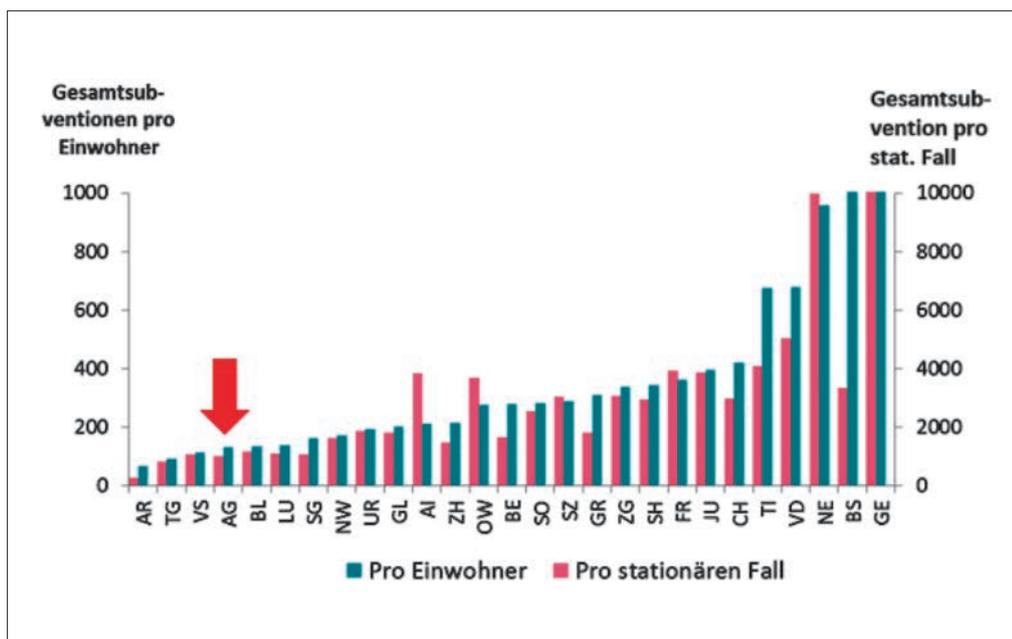
Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen sind ein wichtiger Arbeitgeber und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Hinter den Gesundheitsausgaben stehen damit auch eine bedeutende volkswirtschaftliche Leistung und wertvolle Arbeitsplätze. Die Wertschöpfung des Gesundheitswesens in der Schweiz be-

läuft sich auf rund 5% des Bruttoinlandproduktes (2014). Es ist somit eine der grössten Branchen der Schweizer Wirtschaft. Mehr als 12% der Beschäftigten arbeiten in der Gesundheitswirtschaft. Mit rund 30 000 Angestellten ist das Gesundheitswesen auch im Kanton Aargau ein unverzichtbarer Arbeitgeber. Gut 21 000 Mitarbeitende arbeiten in den Spitälern, Kliniken und Pflegeinstitutionen; 12 000 Personen oder mehr als 3,5% der Erwerbstätigen des Kantons alleine in Spitälern (Lohnsumme ca. 1 Milliarde Franken). In vielen Bezirken wie Laufenburg, Muri oder Zurzach gehören die Spitäler und Kliniken zu den grössten Arbeitgebern und sind ein unverzichtbarer Wirtschaftsmotor.

### Veränderte Finanzierung

Mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) wurde der Vergütungsteiler zwischen dem Kanton und den Versicherern neu festgelegt. Seit 2017 müssen die Kantone neu mindestens

## Subventionen der Kantone an ihre Spitäler (CHF)



Quelle: Prof. Dr. Stefan Felder; Denis Bieri: Tarif- und Finanzierungsunterschiede zwischen öffentlichen Spitälern und Privatkliniken, 2016, S.45. Die Daten basieren auf Zahlen des BAG: Kennzahlen der Schweizer Spitäler.

<sup>1</sup> Verordnung des Bundes über die Durchschnittsprämien 2017 der Krankenversicherung für die Berechnung der Ergänzungsleistungen vom 28. Oktober 2016

55 % und die Versicherer maximal 45 % an die akutstationären Leistungen bezahlen. Diese bundesrechtliche Vorgabe hat im Kanton Aargau zu Mehrkosten von ca. 274 Millionen Franken geführt und ist für 90 % der Zusatzkosten für den Kanton Aargau im Gesundheitsbereich verantwortlich (Steigerung des Finanzierungsanteils von 47 % auf 55 %).

**Sparvorgaben**

Trotz hoher Qualität bei vergleichsweise tiefen Kosten muss weiter gespart werden. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat im März 2017 bekanntgegeben, dass ein gravierendes strukturelles Finanzproblem besteht. Als Sofortmassnahme müssen im Bereich Gesundheit in den Jahren 2018 und 2019 je 5,2 Millionen Franken eingespart werden. Ab 2020 sollen jährlich je 20 bis 30 Millionen Franken eingespart werden. Letzteres soll mit den bereits ergriffenen Massnahmen, mit der Revision

des Spitalgesetzes und mit Anpassungen beim Spitalistenverfahren erreicht werden. Da alle stationären Leistungserbringer direkt betroffen sind, hat das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) eine Taskforce mit den Leistungserbringern/VAKA eingesetzt. In sechs Sitzungen wurden die Sofortmassnahmen 2018/2019 ausgearbeitet. Die Revision des Spitalgesetzes und die Anpassung der Anforderungen an die Spitalliste werden in den kommenden Monaten in zwei Arbeitsgruppen unter Einbezug der VAKA und unter der Leitung des DGS angegangen.



Jean-François Andrey,  
Präsident der Sparte  
Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken und  
CEO Psychiatrische Dienste  
Aargau AG

## Psychiatrische/Psychosomatische Kliniken

Bei den Psychiatrischen und Psychosomatischen Kliniken werden die Beiträge für tagesklinische Leistungen für die Jahre 2018 und 2019 um je 1,25 Millionen Franken reduziert. Zusätzlich wird bei den Psychiatrischen Diensten Aargau AG (PDAG) die pauschale Unterstützung für die ambulante sektorisierte Versorgung um 0,9 Millionen Franken pro Jahr gekürzt. Beide Sparmassnahmen gelten für die Jahre 2018 und 2019.

**Auswirkungen**

Die ambulante sektorisierte Versorgung ist ein zentrales Instrument der nationalen GDK-Psychiatriestrategie «ambulant vor stationär». In den PDAG werden bereits heute rund 75 % aller Behandlungen ambulant durchgeführt. Ein Leistungsabbau in diesem Bereich muss mit allen Mitteln vermieden werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass im Rahmen der Revision des Spitalgesetzes ab 2020 eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird, um die ambulante sektorisierte Versorgung auf eine solide, gesetzliche und finanzielle Basis zu stellen. Sollten sich die Rahmenbedingungen für dieses Versorgungssegment mittelfristig nicht verbessern, steht ein Abbau von bestehenden stationärsersetzenden ambulanten, sektorisierten Angeboten oder von niederschweligen Versorgungsstrukturen be-

vor. Dies würde bedeuten, dass chronisch kranke Patienten vom ambulanten in den stationären Bereich verlagert werden. Diese Verlagerung verstärkt die Stigmatisierung der Patientinnen und Patienten und bringt eine Kostensteigerung für den Kanton mit sich. Sie steht damit im Widerspruch zu den Massnahmen im akutsomatischen Bereich und zur Sparabsicht.

### So sparen die Psychiatrischen/ Psychosomatischen Kliniken:

Kürzung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL)

Kürzung bei den Tageskliniken

Einsparung	
2018:	2,15 Millionen Franken
2019:	2,15 Millionen Franken
Ab 2020:	noch offen

# aktuell



Adrian Schmitter,  
Präsident der Sparte  
Akutspitäler und CEO  
Kantonsspital Baden

## Akutspitäler

Die Zentrumsspitäler Kantonsspital Aarau, Kantonsspital Baden und die Hirslanden Klinik Aarau werden ab 2018 geeignete Eingriffe aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit im Grundsatz nur noch ambulant durchführen. Die betroffenen Eingriffe müssen noch definiert und in der Spitalverordnung festgehalten werden. Es ist vorgesehen, sich am Vorgehen in den Kantonen Luzern und Zürich zu orientieren. Auch die Regionalspitäler werden diese Massnahme umsetzen, jedoch in gestaffelter Form: 2018 zu einem Drittel, 2019 zu zwei Dritteln und 2020 voll, zu 100 Prozent. Dadurch können im Jahr 2018 2,95 Millionen Franken, im Jahr 2019 4,2 Millionen Franken und ab 2020 5,5 Millionen Franken gespart werden.

Im Einzelfall entscheidet der Arzt, ob eine stationäre Behandlung nötig ist. Es gibt keine Behördenentscheide im Einzelfall. Die Steuerung erfolgt über eine prozentuale Vorgabe. Bei Überschreitung

der Vorgabe kommt es zu allfälligen Kürzungen der Vergütung.

### Auswirkungen

Der bereits heute defizitäre ambulante Sektor wird verstärkt. Die Auswirkungen der KVG Revision (Senkung TARMED) werden verstärkt, und die Ertragskraft der Akutspitäler wird geschwächt.

### So sparen die Akutspitäler:

Einführung von «ambulant vor stationär»

Einsparung

2018:	2,95 Millionen Franken
2019:	4,2 Millionen Franken
Ab 2020:	5,5 Millionen Franken



Beat Schläfli,  
Präsident Sparte Reha-  
bilitationskliniken  
und Direktor aarReha  
Schinznach

## Rehabilitationskliniken

Trotz tiefem Kostenanteil (2 Prozent der Gesundheitskosten im Kanton Aargau) leisten auch die Rehakliniken ihren Sparbeitrag und werden auf einen Teil ihrer kantonalen Beiträge für die ärztliche Weiterbildung verzichten müssen. Der Jahresbeitrag wird von 15 000 auf 12 000 Franken pro Ausbildungsstelle gesenkt. Diese Massnahme gilt für das Jahr 2018. Die Rehakliniken haben sich verpflichtet, auch im Jahr 2019 einen Sparbeitrag in der Höhe von 0,15 Millionen Franken aufzubringen.

### Auswirkungen

Da die Einsparungen durch die Rehabilitationskliniken kompensiert werden, hat die Sparmassnahme kurzfristig keine direkten Auswirkungen auf die Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte.

### So sparen die Rehabilitationskliniken:

Kürzung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL)

Kürzung bei der ärztlichen Weiterbildung

Einsparung

2018:	0,15 Millionen Franken
2019:	0,15 Millionen Franken
Ab 2020:	noch offen



Thomas Peterhans,  
Präsident der Sparte  
Pflegeinstitutionen und  
Direktor Reusspark,  
Zentrum für Pflege und  
Betreuung

## So sparen die Pflegeinstitutionen

Im Gegensatz zur Spitalfinanzierung, bei der vom Kanton Aargau 55 % der Kosten der stationären Behandlungen getragen werden, sind die sogenannten Pflegerestkosten (Pflegekosten abzüglich Beiträge der Krankenversicherer und der Bewohnerinnen und Bewohner) in Pflegeinstitutionen durch die Gemeinden zu finanzieren. Diese Pflegerestkosten wurden vom Regierungsrat – wie bereits in den Vorjahren – auch für das Jahr 2017 zu niedrig angesetzt und gehören schweizweit zu den tiefsten Ansätzen. Sie bleiben gemäss Beschluss des Regierungsrates für das kommende Jahr 2018 unverändert. Dies führt zu einer Unterdeckung von jährlich wiederkehrend

rund 20 Millionen Franken bei den Pflegeleistungen und somit zu einer entsprechenden finanziellen Entlastung der Gemeinden.

Der Kanton Aargau plant, das Teilprojekt «Ergänzungsleistungen ambulant vor stationär» im Rahmen der Reformvorhaben ab dem Jahr 2021 umzusetzen und dadurch Einsparungen bei den Ergänzungsleistungen in Millionenhöhe zu erreichen. Inwieweit die Pflegeinstitutionen dadurch betroffen sein werden, steht noch nicht fest.

## Gastkommentar Departement Gesundheit und Soziales, Aarau



Barbara Hürlimann,  
Leiterin Gesundheit,  
Departement Gesundheit  
und Soziales, Aarau

### Potenzial genutzt

Das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) wurde vom Regierungsrat beauftragt, im Bereich der Spitalversorgung schnell umsetzbare und finanzrelevante Massnahmen per 2018 zu erarbeiten. Zur Umsetzung dieses Auftrags wurde im Frühling dieses Jahres die Taskforce Gesundheit ins Leben gerufen.

Das Verhandlungsteam der Taskforce Gesundheit setzt sich aus Vertretern des DGS und einer Verhandlungsdelegation des Verbands Aargauische Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen (VAKA) zusammen. Die Resultate der guten und offenen Zusammenarbeit sind wegweisend, und es konnte rasch und einvernehmlich ein Konsens zu den sofortigen Sparmassnahmen gefunden werden. Zudem wurden gemeinsam eine Vision und strategische Ziele zur Gesundheitsversorgung 2025 erarbeitet, welche als Leitgedanke in die laufende Totalrevision des Spitalgesetzes und in das Projekt finanzierbare Ergänzungsleistungen einfließen werden.

Die Umsetzung der sofortigen Sparmassnahmen, die Totalrevision des Spitalgesetzes und das Projekt finanzierbare Ergänzungsleistungen liegen nun beim Kanton, beim DGS. Die VAKA spielt dabei weiterhin eine wichtige Rolle als Expertin. Wir suchen auch in Zukunft aktiv die Zusammenarbeit, um unsere gemeinsame Zielsetzung einer qualitativ hochstehenden, vernetzten, koordinierten und digitalisierten, aber gleichzeitig auch wirtschaftlichen und damit bezahlbaren Leistungserbringung im Kanton Aargau zu fördern.

Unsere innerkantonale Zusammenarbeit mit den Leistungserbringern und ihren Branchenverbänden, die ausserkantonale Koordination sowie der Dialog mit unserer Aargauer Bevölkerung wird in Zukunft sowohl auf der Kosten- als auch auf der Nutzen- seite noch bedeutender werden. Menschen, die miteinander arbeiten, addieren ihr Potenzial. Aber Menschen, die füreinander arbeiten, multiplizieren es. Darauf wird es letztlich im Gesundheitssystem der Zukunft ankommen.

## Berichte aus Mitglieder-Institutionen

### Schützen Rheinfelden AG

#### Der «Schützen» wird zur Stiftung

Die Schützen Rheinfelden AG (Klinik und Hotelbetrieb) sowie die Schützen Rheinfelden Immobilien AG, werden in die gemeinnützige «Stiftung für psychosomatische, ganzheitliche Medizin Rheinfelden» überführt. Die Unternehmensstrukturen mit der bestehenden Geschäftsleitung Dr. med. Hanspeter Flury (Vorsitz 2017), Albi Wuhrmann und Martin Sonderegger bleiben unverändert. Die Stiftungslösung sichert die langfristige Eigenständigkeit und Weiterentwicklung der Rheinfelder Unternehmung. Auch für Mitarbeitende, Patientinnen und Patienten, Gäste sowie die Geschäftspartner und Publikumsaktionäre gibt es keine Veränderungen.



### Residenz Falkenstein

#### Neues Angebot in der Residenz Falkenstein

Ab 1. November 2017 bietet die Falkenstein Asana AG Menziken professionelle Betreuung für an Demenz erkrankte Menschen. Die zwei Demenz Wohngruppen im neu erbauten Haus C verfügen über je acht Bewohnerzimmer, grossräumige und gemütliche Aufenthaltsbereiche sowie eine schöne, geschützte Gartenanlage. Ausserdem wird eine zusätzliche Pflegeabteilung eröffnet und die bewährte Tagesstätte bezieht neue Räume. Eine grosszügige Cafeteria mit dem Speisesaal für Bewohnende runden den Erweiterungsbau ab.



#### STEUERN SIE?

Ein professioneller Budgetprozess ist ein Schritt in der Umsetzung der Unternehmensstrategie – weitere müssen folgen.  
*Ich berate Sie gerne!*

**KELLER**  
UNTERNEHMENS  
BERATUNG

PROZESSE  
CONTROLLING  
INFORMATIK  
COACHING

## Personelles



### Senevita Lindenbaum

**Matthias Fuhrer** wurde per 1. Oktober 2017 neuer Geschäftsführer der Senevita Lindenbaum. Seine Vorgängerin Nadia Khiri wechselt zur Senevita-Gruppe und übernimmt dort neu die Verantwortung für die Pflege. Matthias Fuhrer verfügt über einen Master of Advanced Studies der Fachhochschule Ostschweiz in Health Service Management und bringt dank seiner langjährigen Erfahrung in diversen Alterszentren die idealen Voraussetzungen mit, um die Senevita Lindenbaum erfolgreich zu führen.



### Rehaklinik Bellikon

Ein CEO für die Rehaklinik Bellikon: Der Suva-Ratsausschuss hat am 14. September 2017 Dr. **Gianni Roberto Rossi** zum CEO der Rehaklinik Bellikon gewählt. Er verfügt über ein exec. MBA der Universität Zürich und einen Master in Innovation und Management in Öffentlichen Verwaltungen der Universität Tor Vergata in Rom. Dieselbe Universität verlieh ihm den Doctor of Philosophy für sein Forschungsdiplom. Der 49-Jährige übernimmt am 1. Juli 2018 seine neue Funktion und löst Toni Scartazzini ab, der im Sommer 2018 in den Ruhestand tritt.



### Regionales Pflegezentrum Baden AG

Mit **Martin Siegrist** konnte die Leitung Hotellerie & Facilities in der Geschäftsleitung per 13. Februar 2017 neu besetzt werden. Martin Siegrist war zuvor als Leiter Facility Management und Gastronomie sowie als Sicherheitsbeauftragter tätig. Weitere Erfahrungen im Bereich Hotellerie konnte er in einer psychiatrischen Klinik sowie in einem grossen Cateringunternehmen sammeln. Martin Siegrist absolvierte einen Bachelor of Science in Facility Management und einen Master of Science in Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Unternehmensentwicklung.



Prof. Dr. med. Franz Recker (links) und Prof. Dr. med. Stephen Wyler

### Kantonsspital Aarau

Stabwechsel in der Klinik für Urologie: Am 1. Oktober 2017 hat Chefarzt Prof. Dr. med. **Stephen Wyler** die Urologische Klinik am Kantonsspital Aarau übernommen. Er wird Nachfolger von Prof. Dr. med. Franz Recker, der sein Amt nach 16 Jahren als Chefarzt und insgesamt 26 Jahren am KSA in jüngere Hände gibt. Dr. med. Stephen Wyler ist auf minimalinvasive Operationsverfahren mit Schwerpunkten in der Roboterchirurgie und Immunologie des Prostatakarzinoms spezialisiert und will diese am Kantonsspital Aarau weiter ausbauen.



### Kantonsspital Baden

**Michèle Schmid** wird künftig das Departement Pflege des Kantonsspitals Baden leiten. Die 34-jährige Oltnerin wurde vom Verwaltungsrat zur Nachfolgerin von Yvonne Biri gewählt, die per 31. Januar 2018 pensioniert wird. Michèle Schmid arbeitet seit 13 Jahren im KSB; zuletzt war sie stellvertretende Direktorin des Departementes Pflege sowie Leiterin Pflege im Interdisziplinären Notfallzentrum. Den Zeitpunkt für ihre Frühpensionierung hält Yvonne Biri für ideal – nach über drei Jahrzehnten operativer Tätigkeit wird sie sich künftig hauptsächlich mit strategischen Fragen beschäftigen.



### Gesundheitszentrum Fricktal AG

Ab November 2017 erhält der standortübergreifende Bereich Gastroenterologie am GZF neu eine chefarztliche Leitung: Dr. med. **Felix Schulte** wird zum Chefarzt für Gastroenterologie befördert. Dr. Schulte trat vor einem Jahr als Leitender Arzt für Gastroenterologie in die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie in Rheinfelden ein. Als Co-Chefarzt für Gastroenterologie tritt zeitgleich Dr. med. Christoph Steinborn ins GZF ein. Dr. Steinborn war zuletzt als Leitender Oberarzt und Leiter des Darmkrebszentrums am Kreiskrankenhaus Lörrach tätig.

# agenda & impressum

**2. Mai 2018, 13.30 Uhr**  
**Frühjahreskonferenz Pflegeinstitutionen**  
Alterszentrum Suhrhard, Buchs

Herausgeber:  
VAKA-Geschäftsstelle, Aarau  
Tel. 062 836 40 90  
Fax 062 836 40 91  
E-Mail: [info@vaka.ch](mailto:info@vaka.ch)  
Internet: [www.vaka.ch](http://www.vaka.ch)

Redaktion: VAKA, Redaktionskommission, Laurenzenvorstadt 11, Postfach 4213, 5001 Aarau  
Redaktionskommission: Nicole Bächli, Luzia Fischer, Sonja Häusermann, Judith Küstler, Philipp Lenz, Andrea Rüegg, Edith Saner, Hans Urs Schneeberger, Viviane Stehrenberger, Stefan Wey  
Auflage: rund 1500 Exemplare  
Erscheinungsweise: 4 × jährlich  
Druck: Effingerhof AG, Storchengasse 15, 5201 Brugg

KOMPAKT.CH



**Kooperation wirkt.**

Gesellschaft und Politik fordern zunehmend mehr Effizienz im Gesundheitswesen. Damit Wirtschaftlichkeit, Qualität, Sicherheit und Patientennähe rund um die Uhr keine leeren Worthülsen bleiben, lancieren regional verankerte Institutionen auf der Basis freiwilliger Kooperationen das «Gesundheits-Netz Aargau Ost».

[www.gnao.ch](http://www.gnao.ch)



**Gesundheits-Netz Aargau Ost**